Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 17

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elektrotedjnische und elektrodjemische Rundschau.

Unter der Firma Union gründet sich, mit Sit in Biel, eine Attiengesellschaft, welche zum Zwecke hat, die Einrichtung und den Betrieb einer Fabrik sür elektrisch geschweißte Actten unter Verwende ung der Schweizer Patente Nr. 19,241 und 19,330, sowie die Herftellung anderer in diese Branche fallender Artikel. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 120,000, eingeteilt in 120 Aktien von je Fr. 1000, auf den Inhaber lautend. Zur Führung der rechtsverbindlichen Unterschrift der Gesellschaft sind vom Verwaltungsrat bezeichnet worden: Jules Schneider-Montandon, Kaufmann, in Biel, Präsident des Verwaltungsrates; Emil Schwah, von Viel, Fabrikant daselbst, Vicepräsident des Verwaltungsrates, und Sduard Lehmann-Montandon, von Viel, Fabrikant daselbst, welche je zu zweien kolelettiv zeichnen.

Clektrizitätswerk Anbel. (Korresp.) Die große Staumauer des Sammelweihers auf dem Gübsenmoos ist vollständig aufgemauert worden. Es sehlt nun nur noch die Bekrönung durch Granitplatten und die Chaufsserung.

A.

Gleftrizitätswerksprojeft Rheinau. Der Stadtrat Winterthur, als Nachfolger des Stadtrates Zürich, der auf sein früher gestelltes Konzessionsgesuch nunmehr verzichtet, und die Aluminium-Aktiengesellschaft Neushausen bewerben sich um die Erteilung der staatlichen Konzession für die Nutbarmachung der Kheinwassersträfte bei Rheinau. Das Projekt sieht in der Hauptsfache vor: a) Die Erstellung eines Stauwehres eirka 500 Meter oberhalb der alten Anstalt Rheinau quer durch den Khein; b) die Anlage zweier Stollen von je 350 Meter Länge, mit je 10 Meter lichter Weite, welche vom Stauwehr, von der linken Kheinseite, parallel in westlicher, gerader Richtung führend, die Flußwindung abschneiden; c) die Anlage eines Maschinenhauses, ebensalls auf der linken Kheinseite, gegenüber Balm, wo die beiden Stollen wieder in das Kheinbett einsmünden.

Ein Niesenwerk soll das projektierte Werk in Laufenburg werden. Nicht weniger als 50,000 PS. soll das Stauwerk liesern. Was das bedeutet, setzt ein Korrespondent der "Basl. Nachr." näher auseinander. Alle bedeutenderen, gegenwärtig in Betrieb befindlichen Wasserwerke der Schweiz ergeben zusammen nicht so erheblich mehr, als später das eine Werk in Laufenburg allein. Vor einigen Jahren wurde der Krastbedarf der Industrie von Basel-Stadt und Basel-Land zusammen auf rund 4500 PS. berechnet; Laufenburg würde somit ausreichen, um elf Industriestädte von der Größe Basels mit Triebskraft zu versorgen.

Ninmt man 400 PS. als Triebkraft eines der größern Dampfer an, wie sie auf den schweizerischen Seen sahren, so genügt die Kraft in Lausendurg, um 125 dieser Dampfer zu treiben, während die Gesamtzahl der auf Bodensee, Zürichsee, Vierwaldstättersee, Zugersee, Thunersee, Brienzersee, Bielersee, Neuendurgersee und Gensersee verkehrenden Dampfer auch nicht entsernt die in Lausendurg hervorgebrachte Kraft braucht.

Eine Stadt von 150,000 Einwohnern bedarf für ein ausgedehntes Tramneş eine Kraft von etwa $1000\,\mathrm{PS.}$, wovon aber nur die Hälte, also $500\,\mathrm{PS.}$, durchschnittslich im Betrieb sind. Demnach würden $50,000\,\mathrm{PS.}$ ausreichen, um in $50\,$ Städten von dieser Größe voer in einer Stadt von $50{\times}150,000\,$ Einwohnern $=7,500,000\,$ Einwohnern, alle elektrischen Straßenbahnen zu bes

dienen. Für eine doppelt so große Anzahl wäre die Kraft ausreichend, wenn die durchschnittliche Beanspruchsung zum Vergleich herangezogen werden könnte.

Setzen wir überall die Bodengestaltung des Kantons Aargau und die Dichtigkeit seiner Bevölkerung voraus, und nehmen dabei an, der Strom stände ohne Verlust an den Verwendungsstellen zur Verfügung, so würden die in Lausendungsstellen zur Verfügung, so würden die in Lausendung zu gewinnenden 50,000 PS sür 60,200 Quadrattilometer und sür 9,700,000 Einwohner ausreichen, also, da der Gesamtslächeninhalt der Schweiz 41,390 Quadrattilometer beträgt, ein Gediet speisen, das 1,7 mal so groß als das der Eidgenossenossenschaft wäre.

Im Hochthal von Lehsin, auf der Endstation Feyden der Linic Aigle Lehsin, ertönte am lehten Dienstag zum ersten Mal der schrille Pfiff der Lokomotive. Die ganze Bahnlinie ist jeht vollendet; nur noch die Legung der elektrischen Leitung harrt ihrer Aussührung. Doch soll auch diese so rasch gefördert werden, daß man hofft, die Bahn nach Versluß eines Monats in Betrieb nehmen zu können.

Projekt einer elektrischen Straßenbahn Feldkirch. Altskätten. Eine Ende Juni in Göhis (Vorarlberg) abgehaltene Versammlung von vorarlbergischen Gemeindes vertretungen hat sich für das Projekt einer elektrischen Straßenbahn via Feldkirch: Altenstadt-Rankweil-Göhiss Mäder-Krießern-Altskätten-Gais ausgesprochen.

Jufolge der Vervollkommnung der Akkumulatoren ift das ele trifche Boot in einen ernften Wettbewerb mit dem Dampfichiff getreten. Bährend früher die elektrische Kraft nur zum Betrieb gang tleiner Boote in Betracht kam, werden jett schon Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 100—500 Personen mit elektrischer Kraft bedient. Die Vorzüge sind erheblich: das Boot braucht keinen Heizer, die Handhabung der Maschinerie ist höchst einfach, der läftige Rauch fällt fort, und außerdem läßt sich eine jehr bedeutende Fahrtgeschwindigkeit erzielen. Die Abnutung der Aftumulatoren ift außer dem weit geringer als bei den Stragenbahnmagen, da Die Erschütterungen, die bei letteren für die Elemente jo ungemein verderblich find, bei den Schiffen fast ganz ausbleiben. Es ist vorauszusehen, daß man in Zukunft nicht mehr große Dampfer in langeren Zwischenräumen, jondern kleinere elektrische Boote in fürzeren Zwischenräumen verkehren laffen wird.

Verschiedenes.

Bur Frage der Entwidlung der schweizerischen Portland-Cement-Industrie hielt, wie wir bereits mitgeteilt, Prof. L. Tetmajer in Zürich an der Generalversamms lung der Schweiz. Cements, Kalks und Gipssabrikanten am 8. Juni in Olten einen Vortrag, der nun in der "R. Z. Z." erschien und dem wir Folgendes entnehmen:

Die Entwicklung der schweizerischen Industrie hydrauslischer Bindemittel ist in ihren großen Umrissen wohl jedermann hinlänglich bekannt. Man weiß, daß sie eine der jüngsten industriellen Schöpfungen ist, deren Anfänge kaum zweiundeinhalb Decennien hinter unsere Zeitrechnung zurückreichen. Bermöge ihrer Ausdehnung, ihrer Leistungsfähigkeit und namentlich vermöge der Güte der Erzeugnisse, hat sich die Industrie der hydrauslischen Bindemittel im allgemeinen und ganz besonders diesenige der PortlandsCemente eine ansehnliche Stellung im wirtschaftlichen Leben unseres Landes erworben. Den Bedarf an Bindemitteln aller Art deckt heute die einheimische Industrie vollauf. Dank den Verbesserungen der Mahlapparate, der sorgfältigen, auf wissenschaftlichen Grundlagen sußenden Führung und Leberwachung des